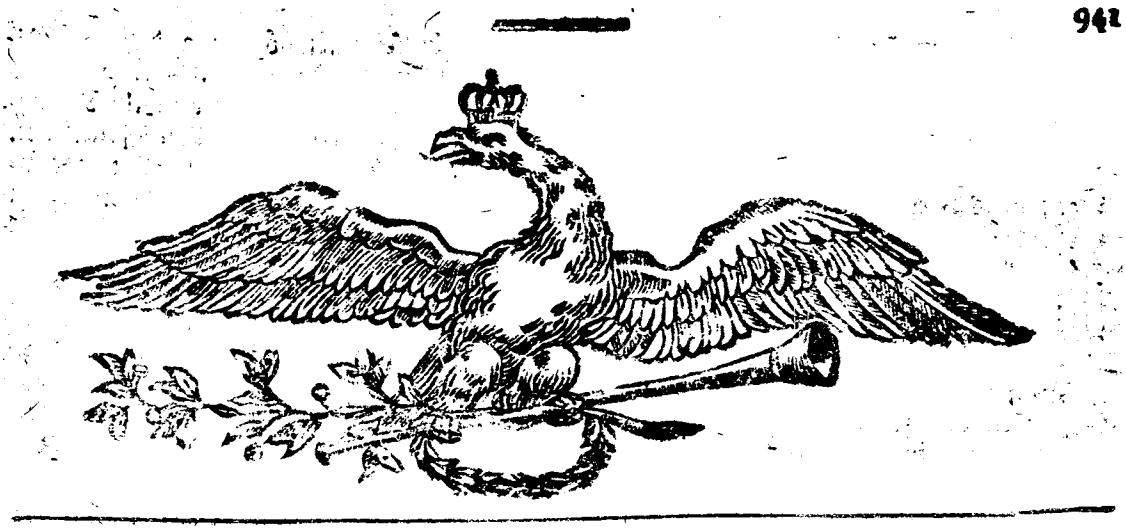

Schlesische privilegirte Zeitung.

No. 81. Montags den 11. July 1791.

Berlin, den 5. Julius.

Die Königl. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften hat den Portrait-Maler, Herrn August Thilo zu Breslau, zu ihrem außerordentlichen Mitgliede aufgenommen, und ihm das Patent darüber zufertigen lassen.

London den 21. Jun.

Aus Spithead hat man seit Sonnabend die Nachricht, daß die erste Division der großen Flotte unter Admiral Hotham wirklich die Anker gelichtet hat, in See gegangen ist, ihren Cours nach der Schottländischen Küste gerichtet hat, und daß der übrige Theil der großen Flotte unter Lord Hood ebenfalls zum Auslaufen bereit ist, und die Lootsen für die Ostsee schon am Bord hat. Jedoch behauptet man, die Hothamsche Division solle vorerst blos an unsern Küsten kreuzen, und die Hoodsche Flotte nicht eher auslaufen, bevor das Ultimatum des Petersburger Hofes, welches mit dem Staatsboten Tims täglich erwartet wird, nicht angekommen ist. Eine andere Nachricht erklärt das Auslaufen der Hothamschen Division noch für zu voreilig.

Schreiben aus London, vom 24 Junius.

Die Furcht und Hofnung des Publicums, in Absicht des Kriegs und Friedens, ist noch nicht entschieden. Der Eilbote von Petersburg wurde gestern stündlich erwartet, war aber um Mitternacht noch nicht angekommen. Die Kaufmannschaft scheint indessen so sicher zu seyn, als der Minister ängstlich seyn mag; denn die öffentlichen Fonds erhielten sich gestern bey ihrer Höhe, und stiegen sogar in etwas. Im Staatsamte sind stets Boten fertig, welche die Antwort der Kaiserin so schnell als möglich behörten Orts überbringen sollen. Man siehet hier und da auf den Straßen in London die Worte angeschrieben: No Russian War! (Keinen Krieg mit Rußland!) welches ein Zeichen ist, daß der Pöbel und der größte Theil des Volks dawider seyn würde, wenn so ein Krieg ausbrechen sollte, wozu ohne Zweifel die Debatten im Parlemente über diese Sache Veranlassung gegeben haben. So eyfrig auch das Matrosenpressen fortgesetzt wird, so hoft man doch, daß der Eilbote den Oelzweig des Friedens von Rußland bringen werde. Die Flotte hat Befehl erhalten, noch nicht zu segeln; und man spricht stark davon, daß der König nächsten Monat dahin abgehen werde, die Evolutionen, die sie machen soll, mit anzusehen.

Zu Gibraltar sind im Maymonate zwey holländische Linienschiffe, nebst einer Fregatte angekommen. Es werden zu ihnen noch zwey andere Linienschiffe und zwey Fregatten stoßen. Diese Escadre wird unter Kommando des Viceadmirals van Braam einen Gesandten von den Generalstaaten an den Kaiser von Marocco bringen, und alsdann für den Sommer im mittelländischen Meere kreuzen.

Frankfurt, den 25. Junius.

In einem öffentlichen französischen Blatte sieht man den gegenwärtigen Zustand von Frankreich in einem Viereck, in dessen Mitte der Thron umgekehrt zu lesen ist. Auf den 4 Seitenlinien stehen die Worte: Die Religion; die Gerechtigkeit; der Ruhm; der Staat. In den vier Ecken lieset man die Worte: Feuer. Unter dem Viereck steht die Inschrift: Der Staat getrennt; der Thron umgestürzt; die Gerechtigkeit unten; der Ruhm erloschen; die Religion beyseite; Feuer in allen Ecken.

Paris, den 24. Juni.

Am 21sten, Morgens um 8 Uhr, fing man an, die Nachricht zu erfahren, daß der König und die ganze Königl. Familie in der vorhergehenden Nacht entflohen wären. Die Zeit zur Eröffnung der Nationalversammlung war da, und der Präsident fehlte noch. Daher nahm sein Vorgänger, Herr d'Aucy, den Armstuhl, und die Sitzung ward mit gewöhnlichen Geschäften eröffnet. Kaum war dies aber geschehen, so kam der Präsident, Herr de Beauharnois, und sagte sogleich: „Meine Herren, der Maire von Paris hat mich benachrichtigt, daß der König, die Königin und die ganze Königl. Familie sich in dieser Nacht entfernt haben. Ich erwarte Ihre Befehle wegen der Maßregeln, die zu nehmen sind, um schleunig diese beunruhigende Nachricht dem ganzen Reiche mitzutheilen." Nun verlangten sogleich mehrere Mitglieder der Nationalversammlung zu reden, und es ward darauf angetragen, 1) daß die Minister vor die Versammlung gerufen werden sollten, um die Befehle derselben zu hören; 2) daß dem Minister der inneren Angelegenheiten aufgegeben würde, sogleich Kouriere an alle Departements abzuschicken, und allen öffentlichen Beamten, Nationalgarden und Linientruppen zu befehlen, alle Personen, die aus dem Königreiche gehen wollten, desgleichen alle Sachen, Waffen, ferner alles Gold und Silber, wie auch alle Pferde und Wagen anzuhalten. Da man noch nicht wußte, wie das Volk sich bei einer so außerordentlichen Veranlassung verhalten würde, so trug Herr Camus darauf an, daß die Wache um den Versammlungssaal verstärkt werden möchte; und Herr Karl Lameth schlug vor, daß der Krieges-Minister dem Herrn von Rochambeau sogleich befehlen sollte, sich nach seinem Kommando zu begeben, um die Gränzen des Reiches in Vertheidigungsstand zu setzen. Noch trug Herr de Folleville darauf an, die Municipalität von Paris sollte sich in mehrere Sektionen theilen, und in den verschiedenen Quartieren der Hauptstadt bei Trompetenschall bekannt machen lassen: die Nationalversammlung werde, ohne ihre Sitzungen zu unterbrechen, sich mit den Maßregeln beschäftigen, welche nöthig wären, daß die öffentlichen Angelegenheiten durch das so eben vorgefallene Ereigniß keinen Nachtheil litten; ferner sollte das Volk ermahnt werden, sich ruhig zu verhalten, da nur auf diese Art die Konstitution gesichert werden könne. Alle diese Anträge wurden augenblicklich dekretirt, und bald kamen nun die Königlichen Minister in die Versammlung. Fast in eben dem Augenblick brachte einer von den Adjutanten des Herrn de la Fayette die Nachricht: Der General-Kommandant habe ihn und einen seiner Kameraden abgeschickt, daß sie dem Könige nachsetzen sollten; das Volk habe sie aber angehalten und sie genöthigt, vom Pferde zu steigen; sein Kamerad sey noch in den Händen desselben und vielleicht auch in Gefahr. Nun wurden sogleich zwei Kommissarien ernannt, um den beiden Adjutanten Sicherheit zu verschaffen, daß sie ihre Reise unge-

hindert fortsetzen könnten. Kaum war der Adjutant weg, so erfuhr man, Herr de la Fayette selbst sey auf dem Platze la Greve von dem Volke angehalten; hierauf wurden sogleich sechs Kommissarien abgeschickt, um ihn vor Gefahr zu sichern. Herr Barnave sprach bei dieser Gelegenheit für Herrn de la Fayette, und sagte unter andern: „er hat sich immer als ein vortreflicher Bürger gezeigt. War es jemals nöthig, daß alle Freunde der guten Sache sich vereinigten, und daß alle ihre Thätigkeit aufboten; so ist es jetzt. Damit aber diese Thätigkeit wirksam seyn könne, ist Eine Triebfeder nöthig; und ich scheue mich nicht zu sagen, daß Hr. de la Fayette, so viele Vorurtheile man auch gegen ihn zu verbreiten gesucht, durch seine Wachsamkeit und seinen Patriotismus immer das Vertrauen der Nation verdient hat." Während der Zeit war ein beständiges Hin- und Herlaufen, und man erfuhr indeß noch, daß Herr Cazales (ein bekannter Aristokrat) von dem Volke angefallen wäre und sich in Lebensgefahr befände. Es eilten abermals Kommissarien hin, um ihn zu retten; aber kaum waren sie weggegangen, als schon die Nachricht kam, daß er in Sicherheit wäre. Nun wurden noch verschiedne Anträge gemacht, die alle darauf abzielten, die itzt nöthig gewordenen Veränderungen in der Form der zu publicirenden Dekrete zu bestimmen. Herr von Rochefoucauld hielt es für rathsam, das gewöhnliche Siegel darunter zu setzen und die gewöhnliche Form beizubehalten; und dieser Vorschlag ward angenommen. Auf Herrn Andé's Antrag ward noch festgesetzt, daß während der Abwesenheit des Königs die Dekrete der konstituirenden Versammlung ohne Sanktion und Acceptation expedirt und vollzogen werden sollten. Hierauf erhielten die vor die Schranken gekommenen Königl. Minister Erlaubniß zu reden. Zuerst erklärte der Siegelbewahrer, oder Justiz-Minister, Herr Duport du Tertre: der Intendant der Königlichen Hausbedienten, Herr la Porte, habe ihm ein von dem Könige hinterlassenes Memoire übergeben, worin ihm ausdrücklich verboten werde, das Siegel des Staats auf irgend eine Akte des gesetzgebenden Korps zu drücken, wenn er nicht vorher durch seine Befehle dazu autorisirt sey. Die Nationalversammlung dekretirte hierauf: der Siegelbewahrer sey hiermit autorisirt, das Staatssiegel auf alle Akten des gesetzgebenden Korps zu drücken und sie mit seinem Namen zu unterzeichnen; dergleichen Akten sollten auch, wie vorher, Gesetze genannt werden. Dann ward eine Erklärung des Königs an die Franzosen vorgelesen, in welcher gegen die Konstitution und die Art, wie sie bewirkt worden ist, protestirt wird. (Wir liefern weiter unten den Anfang davon.) Der Eindruck, den sie machte, war eben nicht groß. Gleich nachher ward beschlossen, daß die Herren Bailly und de la Fayette gerufen werden sollten, um von allem, was sie wüßten, Rechenschaft zu geben. Zu eben der Zeit wurden abermals vier Kommissarien abgeschickt, welche dem auf dem Platze la Greve versammelten Volke die Nachricht mittheilen sollten, daß die Nationalversammlung alle nur mögliche Mittel anwendete, um die Ruhe zu sichern. Als sie zurückkamen, berichteten sie: das Volk hätte itzt, da die erste Bestürzung vorüber wäre, die besten Gesinnungen, und habe noch nie mehr Achtung und Vertrauen gegen die Nationalversammlung gezeigt. Auch Hr. la Fayette, der indessen gekommen war, äußerte: die Nationalgarde habe ihm in dieser kritischen Lage viele Zuneigung erwiesen, und diese sey ein Beweis, daß die Hauptstadt Freiheit verdiene, u. daß nichts sie ihr wieder entreißen könne. Herr Bailly sagte: er begreife nicht, wie, ungeachtet aller Vorsichtsanstanstalten, die Entführung habe geschehen können; aber man dürfe nur ein paar Schildwachen bestochen, oder auch eine aufgehoben haben. Nachher kam eine Deputation des Departements von Paris vor die Schranken, und erklärte: dasselbe habe den Beschluß genommen, alle Zimmer in dem Schlosse der Tuillerien versiegeln,

und alle Personen, die irgend ein Amt im Schlosse hätten, in Verhaft nehmen zu lassen; ferner wolle es alle Thore von Paris mit Wache besetzen, daß niemand ohne einen Paß von der Municipalität hinaus könne. Dieses Arreté ward gebilligt, und die Nationalversammlung dekretirte einstimmig, daß es ausgeführt werden sollte. Noch ward dekretirt, ein an die Königin addressirter Brief, den man in ihrem Zimmer gefunden habe, solle dem Untersuchungsausschuß übergeben werden. Man traf noch verschiedne andre Vorsichts-Anstalten. Doch wir können aus Mangel an Raum nur noch sagen, daß die Nationalversammlung das wichtige Dekret abgefaßt hat: sie wolle sich nicht trennen, als bis sie selbst es durch ein Dekret festgesetzt habe. — In dem Manifeste, welches die N. V. wegen der Abreise des Königs bekannt gemacht hat, wird dieselbe eine Entführung (Enlévement genannt.) Es heißt auch darin, daß alle, welche die Entführung des Königs angerathen, befördert und begünstigt haben, oder die Rückkehr desselben verhindern, als Verräther der Nation und des Königs angesehen werden sollen. Vorgestern, Abends um 9 Uhr, als eben die Nationalversammlung ihre Arbeiten auf eine kurze Zeit unterbrechen wollte, brachte ein Kourier von der Municipalität zu Varennes in Champagne, 3 Französische Meilen von Metz, und 15 von Luxemburg, die Nachricht, daß der König mit der Königin, dem Dauphin, der Tochter und der Schwester des Königs von der dortigen Municipalität und Nationalgarde angehalten worden sey. Die Hauptumstände dieses wichtigen Vorfalles sind folgende: Der Postmeister zu St. Menehouit glaubte, den König zu erkennen, indeß die Pferde vor dessen Wagen gewechselt wurden. Er ließ ihn zwar weiter reisen, theilte aber sogleich der Municipalität seinen Verdacht mit. Diese schickte nun auf einem kürzeren oder besseren Wege schleunig nach Varennes, oder, was wahrscheinlicher ist, der Postmeister hatte dem Postillion Befehl gegeben, umzufahren, damit die Anzeige der Municipalität früher nach Varennes gelangte. Als der Wagen daselbst ankam, hatte man schon die Sturmglocke geläutet; die Municipalität und die Nationalgarden waren versammelt, und die Anhaltung des Königs ging fast ohne alle Schwierigkeiten vor sich. Von Chalons an hatte, auf Befehl des Herrn von Bouillé, ein Detaschement Dragoner den Wagen begleitet, ohne zu wissen, wer darin wäre. Dieser Befehl des Herrn von Bouillé ist der Nationalversammlung zugeschickt worden, und giebt wenigstens sehr starken Verdacht, daß Herr von Bouillé um das Entführungsprojekt gewußt habe. Als die sämtlichen Berichte vorgelesen waren, trug Herr Alexander de Lameth darauf an: 1) es sollten alle Mittel angewandt werden, des Königs Rückkehr in die Hauptstadt zu sichern, und zu dem Ende ein starkes Korps von Nationalgarden ihn begleiten und auch Deputirte von der Nationalversammlung ihm entgegen gehen. 2) Herr von Bouillé solle in seinen Funktionen als Kommandant suspendirt und allen Officieren, so wie den Soldaten, verboten werden, einen Befehlen zu gehorchen; auch solle man Maaßregeln nehmen, sich seiner Person zu versichern. Beides ward sogleich dekretirt; und zu den Deputirten ernannte man die Herren de la Tour-Maubourg, Petion und Barnave. Hierauf sagte ein Mitglied: „Man müsse nicht zugeben, daß die Königswürde herabgesetzt werde; er verlange daher einen Befehl an die sämtlichen Nationalgarden, den König mit aller Achtung zu behandeln." Aber es ward erwiedert: Es wäre beleidigend für die Nation, wenn man glauben wollte, sie könne es an Achtung gegen den König fehlen lassen. Zuletzt sagte noch Herr André: die beinahe wunderbare Ruhe, die gestern und heute in Paris geherrscht hat, versichert uns zwar, daß das Volk sich mit eben der Klugheit und eben der Achtung für die Gesetze betragen wird, wenn der König zurückkommt; indeß kann man in diesem Stück nicht zu viele Vorsicht beobachten.

Ich trage deshalb darauf an, daß die Nationalversammlung der Municipalität, dem Departement und dem Kommandanten der Nationalgarde die ausgedehntesten Befehle gebe. Auch dieser Antrag ward sogleich genehmigt, und hoffentlich wird also die Königl. Familie bei ihrer Ankunft keine Unannehmlichkeiten erfahren. — Vorgestern hat man eine dem Grafen von Provence gehörige Kiste angehalten, worin viel Gold und Assignate waren. Sie ist nach dem Stadthause gebracht worden. — Man hat hier auf allen Schildern über den Hausthüren oder vor den Häusern die Namen des Königs und der Königin ausgelöscht. — Wie die Königl. Familie aus dem Schlosse und der Stadt gekommen seyn mag, läßt sich noch nicht mit Gewißheit sagen. Als zuverlässig behauptet man, die Königin, ihre Tochter und Madame Elisabeth wären auf dem Quai Voltaire zusammen gekommen und daselbst in eine Kalesche gestiegen; der König aber sey in einer alten Berline aus Paris gefahren, und die eigentlichen sechsspännigen Reisekutschen hatten erst auf dem Wege nach Champagne in Bereitschaft gestanden. — Den 4 Jul. wird Voltair's Leichnam hieher gebracht werden. Es kommen eine Menge Fremde hier an, um den feierlichen Zug zu sehen.

Paris den 25. Jun.

Der Postmeister zu St. Manehould, welcher den König erkannte, heißt Drouet. So eben kam eine Deputation von Clermont und Varennes nebst einem Adjutanten des Herrn la Fayette in die Nat. Vers., und letzterer berichtete: Als er dem Könige das von der Nat. Vers. erlassene Decret zu seiner Arretirung bekannt machte, gab ihm der König sein Ehrenwort, daß er nicht Willens sey, aus Frankreich, sondern nach Montmedy, einen halb Französischen und halb Deutschen Ort, zu gehen. Der König hatte einen Paß bey sich, welcher also lautete: „Im Namen des Königs, an alle Civil- und Militairbeamte, die die allgemeine Ordnung aufrecht zu halten haben, und an jede andere. Wir befehlen und verordnen, die Baronin von Korff, die nach Frankfurt gehet, nebst 2 Kindern, einer Kammerfrau, einem Kammerdiener und 3 Bedienten (hierunter war der König begriffen) paßiren zu lassen. Wir befehlen überdieses, daß man ihrer Reise nicht die geringste Hinderniß in den Weg lege. Dieser Paß gilt nur auf einen Monat. Unterzeichnet Louis. Auf Befehl des Königs.

Montmorin."

Nach einigen unruhigen Augenblicken geschahe der Vorschlag, den Herrn Montmorin unter einer starken Wache abzuholen, um über diesen Paß Rede und Antwort zu geben. Dieses geschahe, und Montmorin erklärte, daß dieser Paß in seinem Büreau für einen Mann, Namens von Korff, sey ausgefertigt worden. Es wurden sogleich 4 Commissarien ernant, die auf der Stelle in dem Büreau des Ministers Untersuchungen anstellen sollten.

Ein anders den 26 Jun.
Abends um 7 Uhr.

In Erwartung der Königl. Familie, die so eben angekommen ist, hatte man in dem Garten der Thuillerien nur einige Nationaldeputirte und Garden gelassen, zwischen welchen der Zug gehen sollte. Aber eine ungeheure Menge bedeckte den Platz Ludwig des 15ten, die Elysäischen Felder, den Erdboden, die Dächer und Bäume. Die Bedeckung des Königs war auf der Herreise zu einer beträchtlichen Armee von Cavallerie und Infanterie angewachsen, und es dauerte sehr lange, ehe sie defilirte und sich in Ordnung stellte. Als die Königl. Kutsche in dem Garten der Thuillerien anlangte, hörte man kein Geschrey und kein Geräusch außer dem, welches die Garden verursachten, indem sie den Wagen zur Beschützung der Königl. Personen näher umringten. In demselben saßen der König, die Königin, der Dauphin, Madame Royale, Madame Elisabeth und zwey von den

4 Deputirten, die ihnen die Nat. Vers. entgegen geschickt hatte, nämlich Petion und Barnave nebst Madame Tourzel. Hinten auf der Kutsche befanden sich nebst 1 oder 2 Garden drey als Couriere gekleidete Leute, welche dem König bey seiner Entweichung gedient hatten; sie heissen Vallori, Mottier und Maldan, und sind drey Gardes du Corps. In einiger Entfernung folgte ein Cabriolet mit den beyden Kammerfrauen der Madame Royale und Madame Elisabeth. Dann kam ein von allen Seiten offener, und mit Lorbeerzweigen bedeckter Wagen. Alles wollte sehen, wer darin saß: und es war der Nationalgardist, der zu Varennes die Reise des Königs aufgehalten hatte. Als der Königl. Wagen an dem Orte des Schlosses stille hielt, wo sie aussteigen sollten, erhob sich ein schreckliches, fürchterliches Geschrey aus der zahllosen größtentheils bewafneten Menge: „das Gesetz, das Gesetz!" In demselben Augenblicke entstand ein heftiges Gedränge um die Kutsche, und das gräßliche Geschrey ertönte bis die Nat. Vers., welche ihre Berathschlagungen fortsetzte, aber sogleich Commissarien abschickte, um alle diejenigen, die in Gefahr seyn könnten, durch die Unverletzlichkeit der Deputirten, zu schützen. Man sagt, daß der Lerm hauptsächlich durch den Anblick der obgedachten Couriere entstand, die man Anfangs, weil sie die Hüte herunter geschlagen hatten, für bekante vornehme Personen gehalten. Nun ward es wieder ruhig, und als das Gitterthor geschlossen war, wurde der Garten auch bald vom Volke geräumt. Einer von den Courieren ließ beym Absteigen eine Schreibtafel fallen, welche nachher versiegelt zu den Papieren gelegt ward, die zur Aufklärung der Flucht der Königl. Familie dienen. Die 3 Couriers sind nachher in ein Gefängniß gebracht worden.

Am 9ten dieses sind folgende Beyträge eingegangen:

Für die armen Abgebrandten aus Münsterberg 3 Rthlr. — Ein ländliches Scherflein mit Wunsch göttlichen Seegens vor die Abgebrandten auf dem Sande 5 Rthlr. — Breslau, den 11ten July 1791.

Wilhelm Gottlieb Korn.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung ist zu haben:

Abhandlung von den laulichten Bädern bei der Königl. Preuß. Stadt Landecke in der souverainen Grafschaft Glatz von Anton Bach, der Arzneigelahrsamkeit Doctor, mit K. 8. Breslau 783 8 sgr.

Christ, J. L. Naturgeschichte Klaßification und Nomenclatur der Insekten von Bienen, Wespen und Ameisengeschlecht, mit K. 4 Frft. 791 4 Rthl. 23 sgr.

Heinrich der Löwe, 1r Theil, 8. Leipz. 791 1 Rthl.

Unterhaltende topographische und Satistische Beschreibung einer Sommerreise durch die Provinzen Magdeburg, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg und Barby, 2r u. 3r Thl. 8. Halle 791 1 Rthl. 10 sgr.

Das Haus Censt, oder Größe schützt nicht vor Unfall, 8. Leipz. 791 10 sgr.

(Nachricht.) Da verschiedene hohe Gönner und Freunde an dem Aufbau unserer Evangelischen Kirche in Hundsfeld in Zweifel gestanden haben; so mache ich sämtl. hohen Gönnern und Freunden bekannt, daß künftigen Donnerstag als den 14ten July früh um 9 Uhr, der Grundstein zu derselben feyerlichst gelegt wird. Solten edle Seelen uns eine Wohlthat noch darreichen wollen so wird dabei Gelegenheit sein.

P. W. Wücke, Pastor der Evangel. Gemeinde zu Hundsfeld.

(Nachricht.) Von dem Churfürstl. Trierschen Heilbrunn ist heut neuerdings Selterwasser angekommen in Wohlauffs Specerey-Handlung auf dem Naschmarkt.

(Citatio.) Vor die hiesige Fürstl. Regierung werden alle Creditores, so an den hiesigen Tuchmacher Adam Neumann einigen real oder Personal-Anspruch haben, hiermit auf den 13. October *c. a. ad liquidandum et justificandum prætensa, sub poena præclusi.* so wie alle Kauflustige, so dessen auf 205 Fl. gewürdigtes hölzernes Haus zu erstehen gedenken, zu Ablegung ihres Geboths zu eben dem Termin vorgeladen. Schloß Pleß den 29. Juny 1791. Fürstl. Anhalt-Cöthen Pleßnische Regierung.

(Bekanntmachung.) Von den Breslauischen Stadtgerichten wird hierdurch bekannt gemacht: daß der 29. July c. a. zu einem anderweitigen *Termino licitationis* auf die subhastirte und auf 400 Rthl. detaxirte Freitagsche Leinwandreisser- und Jahrmarkts-Baude anberaumet worden, welchen Kauflustige erforderlich abzuwarten haben. Breslau den 7. Juny 1791.

(Bekanntmachung.) Landeshut den 4. Juny 1791. Die Stadtgerichte machen hierdurch bekannt, daß zur Licitation auf das voluntarie subhastirte Haus No. 85. in der Stadt *terminus peremtorius* auf den 10. August a. c. anberaumet worden. Diejenigen, welche dieses auf 1116 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Haus an sich zu bringen geneigt und fähig sind, werden eingeladen, an bemeldeten Termino Vormittags um 10 Uhr den Stadtgerichten ihr Gebot anzuzeigen, und wird die Adjudication an den Meistbietenden nach eingegangener Einwilligung des abwesenden Eigenthümers erfolgen.

(Gestohlne Pferde.) Wiese bey Trebnitz den 8. July 1791. In der Nacht vom 7. bis 8ten hujus, sind auf hiesigem Herrschaftl. Hofe, zwey schwarzbraune Kutschenpferde, aus dem Stalle gestohlen worden; das eine, ein 4jähriger Beschäller, 5 Fuß, 1 bis 2 Zoll hoch, von schönem Gewächs, gut gehälset, und einen Rams-Kopf, auf den Seiten etwas stichhärig, und am Schweife vom Geschirre etwas berieben. Das 2te ist eine 7jährige Stutte, beynahe Kastanienbraun, mit einem kleinen Stern auf der Stirn, hat einen Stutten-kopf, etwas hängigen Bauch, und läst die Zunge wenn es aufgezäumet etwas heraushangen, ist gegen 5 Fuß hoch. Zu diesen Pferden sind noch zwey weisse Knebeltrensen, ein schwarzer Reitzaum, mit beschlagnen Nasen und Stirn-Riemen und Kandere, desgleichen zwei weis beschlagene Vorder-Geschirre, worauf die Decken mit Schlösseln in der Mitte mit einem Hacken zum Aufsetz-Zügel, und an den Seiten mit einer Leiste von Gürtler-Arbeit eingefaßt. Auf den Seiten der Decken waren durchbrochene Medaillons von Gürtler-Arbeit, mit dem verzogenen Buchstaben vR. der weiße Beschlag an den Geschirren, war schon mehrentheils verloschen, gestohlen worden, auch haben die Diebe dem Kutscher seinen Oberrock von lichtebrauner Couleur mit 2 Kragen, wovon der oberstehende von gelber Couleur, und einen mit neuem Leder überzogenen englischen Sattel mitgenommen. Ein geehrtes Publicum wird hierdurch freundschaftl. ersuchet, die Diebe, im Betretungsfall anzuhalten, und hiervon an hiesiges Dominium Nachricht zu ertheilen, man versichert hiervon ein Douceur von 20 Rthlr. Martikke pt. Amtmann.

(Nachricht.) Es verlanget eine Herrschaft aufs Land eine Gouvernantin welche Kinder unter 7 Jahren im Lesen, Schreiben, Rechnen Stricken, Nehen und der Religion zu unterrichten weis, und in Abwesenheit der Herrschaft sich des Hauswesens zu unterziehen willens ist. Daß eine solche Person einen gut gesitteten Character haben muß, versteht sich von selbst. Ein dergleichen fähiges Subject so sich diesem Geschäfte zu unterziehen willens; kan sich deßhalb auf der Ohlauschen Gasse beym Becker Riel melden und die nähere Bedingung vernehmen. Breslau den 24. Juny 1791.

(Zu vermiethen.) In No. 895. auf der Junkern-Gasse ist die erste Etage nebst Stallung und Wagenplatz desgleichen die Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt der Canzelley Director Pistorius.

Nachricht. Es wird einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publicum bekannt gemacht, daß wir heute vor den Herrn Bajazzo zum Benefice spielen werden: Es schmeichelt sich derselbe von einer hohen Noblesse und einem geehrten Publico zahlreichen Zuspruch; Er wird allen Fleiß anwenden sich bestens zu insinuiren sowohl im Reiten als in allen seinen Künsten. In der Reitbahn auf dem Schweidnitzschen Anger.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 18ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr, werden im Klefer-Kretscham auf dem kleinen Schweidn. Anger, etwas Silber, Granaten, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Bette, weibliche Kleidung und Haustrath öffentlich versteigert werden. Breslau den 23. Juny 1791.

Nachricht. Der Kaufmann Carl Friedrich Speck in der Stockgasse dem Stocke gegen über, offerirt aus bewegenden Ursuchen, seinen sonst gewöhnlichen Preiß von guten reinen Wein-Eßig a $2\frac{1}{2}$ sgr. vor itzt ebenfals a 2 sgr. per Quart und Eymerweise zu verkaufen, auch sind bey mir verschiedene Sorten Specerey und Farbe-Waaren, nebst alle Sorten guter Rauch und Schnupf-Toback von Berl. Fabrique in ganz billigen Preißen zu haben, und bittet um geneigten Zuspruch. Breslau den 8. July 1791.

Nachricht. Auf der Katterngasse bey dem Schneider Baltz ist der erste Stock zu vermiethen, 4 Stuben nebst Stallung und was dazu gehörig ist. Breslau den 9. July 1791.

Bekanntmachung. Es ist auf hiesiger Messer-Gasse, ein in gutem Baustande befindliches Bürger-Haus nebst einem angebrachten Gräupner-Urbar aus freyer zu verkaufen. Liebhaber davon können sich bey dem Bürgerlichen Gräupner Hrn. Noetzel deßhalb melden.

Barometer- und Termometer Höhen auf der Universitäts-Sternwarte.

Mitler Barometerstand.

Den 1	Julius	27	Zolle	$8\frac{3}{4}$	Linie.
— 2	—	27	—	$9\frac{2}{3}$	—
— 3	—	27	—	$8\frac{3}{4}$	—
— 4	—	27	—	8,0	—
— 5	—	27	—	$8\frac{1}{2}$	—
— 6	—	27	—	$9\frac{1}{4}$	—
— 7	—	27	—	$10\frac{2}{3}$	—
— 8	—	27	—	$10\frac{1}{2}$	—

Mitler Thermometerstand.					Richtung der Winde.	
Den 1	Julius	+	$16\frac{3}{4}$	Grade.	SW.	S.
— 2	—	+	$14\frac{1}{3}$	—	NW¼W.	WSW.
— 3	—	+	$14\frac{1}{2}$	—	SW¼W.	SW.
— 4	—	+	15,0	—	SW.	S.
— 5	—	+	$13\frac{1}{2}$	—	W.	SW.
— 6	—	+	$13\frac{3}{4}$	—	SW¼W.	NO.
— 7	—	+	$13\frac{1}{4}$	—	W.	SW¼W.
— 8	—	+	$14\frac{1}{2}$	—	SW	SSO.

Professor Jungnitz.

Diese Zeitungen werden wöchentlich 3 mal Montag, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung am Ringe ausgegeben und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.